



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Bittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Doseffstadt, Str. Brattianu 30.
Telefon: Arab 16-39. —: Telefon Timisoara 21.82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): Wöchentlich nur einmal am Sonntag mit Romanbeilage in Buchform, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postcheckkonto: 87119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 73.

Arab, Freitag, den 25. Juni 1937.

18. Jahrgang.

Peronospora in den Banater Weingärten

Schutzmaßnahmen sind dringend notwendig.

Wie man uns aus den Banater Gemeinden meldet, ist in den dortigen Weingärten die Peronospora in den letzten Tagen herart aufgetreten, daß der größte Teil der Weinfestsung vernichtet wurde.

In Großlettscha gibt es Landwirte, die im vergangenen Jahr 20-30 Hektar Wein bekamen und heuer nicht einmal 50 Liter festsen werden. Ähnlich ist die Peronospora angeblich auch in den Osterner, Triesbweiterer, Marienfelder, Grabaker und teilweise auch Gottlober Weingärten aufgetreten, so daß Schutzmaßnahmen auf der ganzen Diente sofort zu ergreifen sind.

Die Arader Kaufleute für die bisherigen Sperrstunden

Im Sinne einer Verordnung des Arbeitsministeriums müssen die Geschäfte vom 15. Juni anfangen nachmittags zwischen 1-4 Uhr geschlossen und von 4-8 Uhr geöffnet sein.

Die Arader Kaufleute haben sich für Beibehaltung der bisherigen Sperrstunden ausgesprochen. Die Angestellten sind ebenfalls dafür. Das Gesetz läßt es zu, daß wegen der Sperrstunden zwischen den Arbeitsgebern und Angestellten eine Vereinbarung geschlossen werde und so werden in Arab die alten Sperrstunden beibehalten.

Gewesener Oberstuhlrichter zu einem Jahr verurteilt

Arab. Der Gerichtshof erbrachte in der seit 6 Jahren verschlehten Strafsache des gew. Beschauer Oberstuhlrichters Gabriel Dobal ein schweres Urteil. Dobal hat als Oberstuhlrichter von den für zootechnische Stempelmarken entnommenen Beträgen 50.000 Lei unterschlagen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten in seiner Abwesenheit zu einem Jahr Kerker und zum Ersatz der 50.000 Lei.

Bilder Telefonleitung zerstört

Der schreckliche Sturm, welcher kürzlich über das Banat gezogen ist, hat in vielen Gemeinden große Bäume entwurzelt, Häuser abgedeckt, Räume umgeworfen usw. In Billeb wurde ein großer Teil der Telefonleitung zerstört und der zerrissene Draht hängt an verschiedenen Stellen von den Telefonstangen bis zur Erde.

Die Gebühren der Mautmühlen

Die nicht als Handelsmühlen benutzten Mautmühlen werden auch heuer mit derselben Pauschale wie im Vorjahre, d. h. mit 4000 Lei nach jedem Meter der Walzenlänge belegt, mit der Bedingung, daß dort, wo bei der Abmessung ein Irrtum geschah, der Betrag im Verhältnis zur wirklichen Länge der Walzen erhöht werden muß.

Attentat auf deutsches Kriegsschiff

Deutschland verlangt Genugtuung und ernste Maßregeln. — Deutsch-englische Verständigung gefährdet.

Berlin. Die so verheißungsvoll eingeleitete Aktion zu einer Verständigung zwischen England u. Deutschland ist durch den Anschlag eines Un-

terseebootes gegen das deutsche Kriegsschiff „Leipzig“ in Stockung geraten, wenn nicht sogar gefährdet.

Besuch des Reichsaußenministers aufgeschoben

Berlin. Der auf Einladung der englischen Regierung bereits angesagte Besuch des Reichsaußenministers Neurath nach London wurde aufgeschoben, da wegen der Torpedierung

des deutschen Kriegsschiffs „Leipzig“ die Lage so kritisch ist, daß die Anwesenheit des Außenministers in Berlin unbedingt notwendig ist.

Die Neutralitätskommission schwankt

London. Namens der englischen Regierung sprach Lord Plymouth seine Mißbilligung über das negative Ergebnis der Beratungen der Neutralitätskommission aus. Die aus Vertretern der Großmächte bestehende Kommission beschließt die strengste Neutralität in der spanischen Frage. Es

wird beschlossen, daß die Lieferungen an Spanien eingestellt werden. In dessen werden ununterbrochen große Mengen Waffen und Munition an die zwei kriegsführenden Parteien geliefert.

Lord Plymouth forderte die Mitglieder der Neutralitätskommission

auf, ihren Regierungen nahe zu legen, daß die gefassten Beschlüsse eingehalten werden sollen. Im Sinne der gefassten Beschlüsse verpflichteten sich die Mächte nicht nur zur Einstellung der Lieferungen, sondern auch zur Zurückbeorderung der „Freiwilligen“.

Die Klagerede des Vertreters Englands verhallte selbstverständlich ebenso wirkungslos, wie alle bisherigen Reden. Die in der Neutralitätskommission vertretenen Mächte — England mitinbegriffen — lassen ihre Vertreter reden und beschließen. Sie schiden sogar Kriegsschiffe in die spanischen Gewässer, um angeblich den Waffen-, Munition- und „Freiwilligen“-Schmuggel nach Spanien zu verhindern. Man kann aber aus der Fortdauer der Lieferungen mit Sicherheit behaupten, daß die Kriegsschiffe die eigenen Transporte schützen. — Wie dieses Versteckenspielen enden wird, kann niemand sagen.

Keine Genugtuung für Deutschland

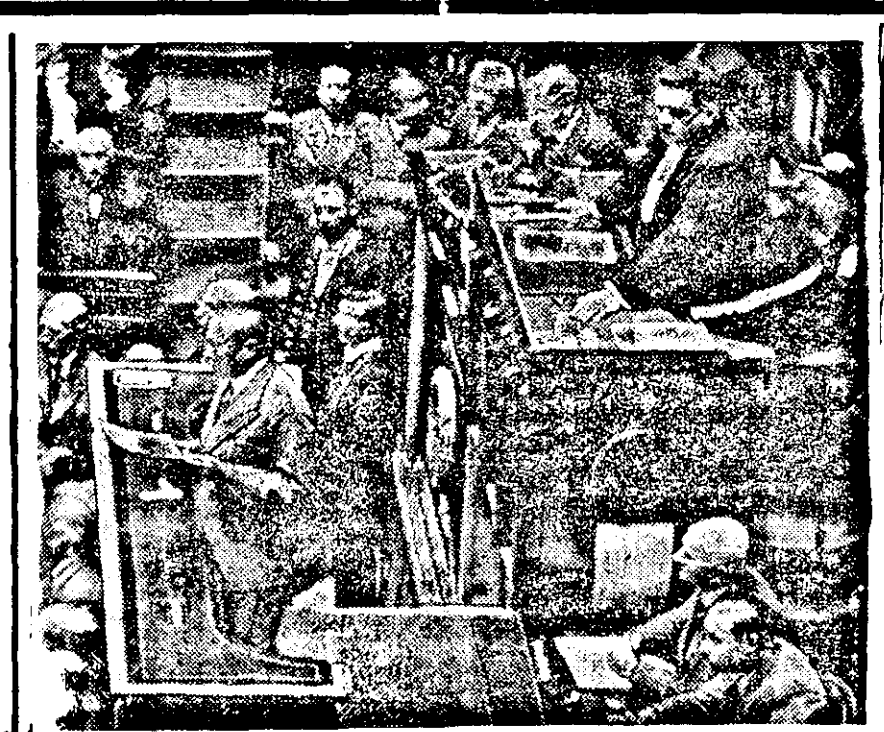
London. Die Verhandlungen des Neutralitätsausschusses über die Schlichtung des Konfliktes wegen dem Angriff gegen das deutsche Kriegsschiff „Leipzig“ haben zu keinem Ergebnis geführt. Der deutsche Botschafter Ribbentrop beantragte,

daß die spanische Volksregierung, aber auch die nationalistische Regierung Franco aufgefordert werden sollen, ihre U-Boote an die neutralen Mächte auszuliefern. Diese U-Boote sollen dann bis zum Ende des Bürgerkrieges in einem neutralen Hafen verbleiben.

Der Vertreter Englands war geneigt, auf diesen Antrag einzugehen, doch der Bevollmächtigte Frankreichs stimmte dagegen. Ebenso wurde auch der Antrag nicht angenommen, durch eine gemeinsame Flottendemonstration der Kontrollmächte auf die Valencianer und Burgofer Regierungen einzuwirken.

Die Lage unsicher — Deutschland fest

Berlin. Die Lage ist infolge des Versagens der Neutralitätskommission vollkommen unsicher. Die Reichsregierung bleibt aber fest und wird sich, falls Deutschland wegen dem Anschlag gegen das Kriegsschiff „Leipzig“ keine Genugtuung erhält, — aus dem Neutralitätsausschuss zurückziehen und selbständig vorgehen.



Leon Blum

Spricht in der Kammer zum letztenmal in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident.

Eine neue französische Regierung

Paris. Staatspräsident Lebrun betraute nach Rücktritt der Regierung Leon Blum den gew. Ministerpräsidenten Chauvemps mit der Regierungsbildung, der nach zweitägigen Verhandlungen folgende Liste zusammenbrachte: Ministerpräsident: Chauvemps; Ministerpräsidentstellvertreter: Leon Blum; Herrschaftsminister: Daladier; Außenminister: Delbos; Justizminister: Curial; Innenminister:

Dornet; Finanzminister: Bonnet; Marineminister: Campinchi; Minister für Luftfahrt: Pierre Cot; Unterrichtsminister: Zah; Minister für öffentliche Arbeiten: Derle; Handelsminister: Chapal; Ackerbauminister: Moutet; Kolonialminister: Moutet; Arbeitsminister: Berrier; Minister für Pensionswesen: Albert; Gesundheitsminister; Aucas; Postminister: Lebas.

Kurze Nachrichten



Die hauptstädtischen Kino- und Theater-eigentümer erheben Protest gegen die unerschwinglichen Steuern und Gebühren und drohen mit der Betriebs Einstellung.

In Detta hat der 64-jährige Kaufmann Alexander Berecz wegen materiellen Sorgen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

In der Gemeinde Bancs (Rom. Maramures) wurde der bekannte Pferdedieb Alexander Nednic mit durchschnittener Kehle und sein Helfershelfer Michael Burcus tot aufgefunden. Beide wurden von unbekanntem Täter ermordet.

Die Eisenbahngeneraldirektion gewährt den Teilnehmern am Katholikentag in Kronstadt auf die Zeit vom 26. bis zum 29. Juni eine 50-prozentige Fahrpreisbegünstigung.

In dem Stadtteil Timisoara-Medusa wurde die Gattin des Friedhofswächters Laub von ihrer wild gewordenen Kuh lebensgefährlich verletzt.

In Tschakowa wird am 27. Juni der Jahrmarkt abgehalten.

Der 6-jährige Johann Kubera schloß beim Schafschützen am Eisenbahndamm ein und wurde vom Bucurestier Schnellzug getötet.

In der Gemeinde Chisbida bei Stypa war ein 1 1/2-jähriger Knabe einen Topf siedenden Wassers um und verbrühte sich so schwer, daß er unter großen Qualen verstarb.

In Oradea-Großwardein wird ein Musikmarkt abgehalten, der am 20. August eröffnet wird und 2 Wochen lang dauert.

Das 4-jährige Töchterchen der Großbetrieberer Witwe Spitz geriet mit dem Kleid an das unter dem Waschfessel brennende Feuer und erlitt so schwere Brandwunden, daß es unter gräßlichen Qualen starb.

Der Kronstädter 66-jährige Rastlermeister Stefan Kispantich verbrühte aus Unvorsicht den Draht der Hochspannung und wurde vom Starkstrom getötet.

Durch einen Brand wurde eine Vorstadt von Stockholm beinahe gänzlich eingeebnet.

Auf der Strecke Budapest-Budaest ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen 2 Zügen, mit einem Todesopfer und 47 Verwundeten.

In Konstantza hat sich das jugendliche Liebespaar Ion Ursache und Anna Stancuc aus Kabaus (Bukowina) mit Nitriol vergiftet, weil die Eltern nicht in die Heirat einwilligen wollten. Der Zustand der Lebensüberdrüssigen ist ein sehr schwerer.

Der 37-jährige Polizeibeamte Georg Badesan in Großwardein glitt beim Billardspielen aus und fiel so unglücklich, daß er sich die Halswirbelsäule brach und nach wenigen Stunden starb.

Dem Glogowazer Bewohner Georg Bobor wurde in Urab das Bißfil gestohlen.

Bei Branesti, nächst Bucurest, wurde ein Rauben vom Schnellzug überfahren. Ein Pannenehepaar und die Maad wurden in Stücke gerissen. Der Wächter, der die Schranken nicht heruntergelassen hatte, wurde verhaftet.

Auf der Strecke von Tjermotoly-Gullta-Noua, bei Sabaoura, wurden zwei Frauen und ein Kind, als sie das Bahngeleise überschreiten wollten, vom Zug erfasst. Die eine Frau war sofort tot, die andere und das Kind erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Erzherzog u. Geldbergender — sonst nichts

Wien. Erzherzog Leopold Salvator klagte seine Mutter, die Erzherzogin Bianca, auf Erhöhung seiner Rente, von 700 Schilling (20.000 Lei) pro Monat, weil diese Summe nicht hinreicht, um „standesgemäß“ leben zu können.

Bei der Verhandlung des Prozesses

wies der Vertreter der geklagten Erzherzogin darauf hin, daß dem erzherzoglichen Herrn Sohn in einem Palais seiner Mutter eine herrliche Wohnung samt Bedienung, Kost usw. gratis zur Verfügung steht. Die 700 Schilling pro Monat sind nur Taschengeld. Der Erzherzog verstehe un-

ter „standesgemäß leben“ ein Luxusleben voll Vergnügen, ohne Arbeit und Erwerb. Um ein solches Leben zu führen, reichen natürlich 700 Schilling nicht aus und Erzherzog Leopold Salvator hat Schulden, zu deren Begleichung ihm vor kurzem 180.000 Schilling (rund 4 Millionen Lei) zur Verfügung gestellt wurden. Er verjubelte aber das Geld und die Schulden sind geblieben.

Das Gericht hat den Erzherzog mit seiner Klage abgewiesen. In der Begründung wird angeführt, daß 700 Schilling mehr als hinreichend sind, um „standesgemäß“ leben zu können.

Der Begriff „standesgemäß“ in Verbindung mit dem Erzherzogtum paßt nicht recht zu dem vom mächtigen Kaiserreich zur Republik gewordenen Kleinstösterreich. Früher konnte das mächtige Reich die vielen Erzherzoglichkeiten noch erhalten und tragen. Damals brauchte ein Erzherzog, um standesgemäß leben zu können, jährlich hunderttausende Kronen. In dem heutigen Kleinstadl Oesterreich hat auch der Begriff „standesgemäß“ wie alle andere — an Wertbeständigkeit verloren.

Mancher Stand besteht nur mehr als Schatten einer großen Zeit. Ein solcher Stand ist auch die Erzherzoglichkeit. Da es in der Republik, gesehlich genommen, einen solchen Stand überhaupt nicht mehr gibt, muß der an den Erzherzog-Titel sich klammernde Bürger Kleinstösterreichs die Standesgemäßheit bürgerlichen Standesgewohnheiten anpassen.

Die Hocharistokratie hat ihren im Großösterreich liegenden Besitz ebenso verloren, wie das Haus Habsburg die Herrschaft über diese Länder verlor. Und sowie die verarmte Aristokratie nach kleinstösterreichischen Begriffen „standesgemäß“ lebt, indem Grafen und Gräfinnen sich durch Arbeit erhalten, müßte auch Erzherzog Leopold Salvator umlernen.

Bisher mußte er vom Gelde nur soviel, daß es dazu da ist, um es zu vergeuden. Der Inhaber des leeren Erzherzog-Titels müßte es erkennen, daß man sich im verbürgerlichten Oesterreich die Mittel, um „standesgemäß“ leben zu können, durch Arbeit erwerben muß.

Besucht den ältesten Sulfurort des Banates Brebul-nou-Weidenthal 950—1500 Meter über dem Meerespiegel. Hauptsaison vom 15. Juni bis 15. September. Rein deutsche Gemeinde. Erstklassige Erholungsstation für Kinder und Nervenleidende. Tannen- u. Buchen-Urwälder. Staubfreie Gebirgsluft. Von den Ärzten besonders empfohlen. Mäßige Preise. Prospekte kostenlos durch Wwe. Maria Haas Brebul-nou, p. u. Latina T. (Jud. Severin).

Mitteilung des Neuarader Deutschen Staatsgymnasiums

Die Direktion des Neuarader Deutschen Staatsgymnasiums teilt mit, daß Donnerstag, am 24. Juni, vormittag um 10 Uhr im Schulgebäude die Jahresabschlussfeier stattfindet, zu welcher die g. Eltern und Freunde der Schule höflich eingeladen sind. Bei dieser Gelegenheit werden unter den guten Schülern auch die Prämien verteilt.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß, mit Rücksicht darauf, daß bei den jetzt abgelaufenen Aufnahmeprüfungen für die 1. Klasse die durch Gesetz erlaubte Höchstzahl noch nicht erreicht wurde, Schüler für die 1. Klasse ohne Aufnahmeprüfung bis zum 1. Juli eingeschrieben werden können.

Deutsches Gängerfest in Detta

Am Sonntag, den 20. Juni, hat in Detta das Gängerfest der Peter Fischer-Gruppe des Banater Bundes Deutscher Sängler stattgefunden. Im Rahmen des Festes wurde auch die Gedenktafel zu Ehren des verstorbenen Lehrers Peter Fischer, der 60 Jahre hindurch in Detta wirkte, enthüllt. Die Festrede hielt pers. Lehrer Rudw. Angler. Es sprachen noch Pfarrer Werler aus Nabrag, Dr. Labislaus Farkas und der Grabazer pensionierte Lehrer Sauer.

Nachmittags fand die Generalversammlung der Peter Fischer-Gruppe statt, in welcher beschlossen wurde, das nächstjährige Gängerfest in Ciacobu-Tschakowa abzuhalten. Der Generalversammlung schloß sich ein Festkonzert der verschiedenen Gesangsvereine aus Ciacobu, Dolaz, Moravitsa, Botteg, Fodorhausen, Barta, Gllad, Offen'sa, Denta, Becul-nou-Neupetsch, Liebertranz Detta und Leberein Detta an. Den Abschluß bildete eine Tanzunterhaltung.

Der päpstliche Nuntius in Neuarad u. Timisoara

Timisoara. Nach seinem vorgestrigen Araber Besuch fuhr der päpstliche Nuntius Andreas Cassulo in Begleitung der Diözesanbischöfe Dr. Augustin Wacha und Stefan Flebner über Neuarad, wo er abstieg und in der Kirche den zahlreich versammelten Gläubigen seinen Segen erteilte, nach Timisoara, wo er abends um 8.30 Uhr eintraf. Nach der Begrüßung ließ sich der Nuntius die zu seinem feierlichen Empfang erschienenen Spitzen des Klerus, der Zivil- und Militärbehörden vorstellen. Es folgte in der Domkirche ein kurzer Gottesdienst und nachher ein Abendessen im bischöflichen Palais. Der gestrige Tag verlief mit

dem Empfang der aufwartenden Abordnungen, Besuch bei den Behörden und Besichtigung der katholischen Anstalten. Aus der Provinz waren folgende Geistliche aus deutschen Gemeinden erschienen: Erzbechant Josef Engelhardt Hasfeld, Pfarrer Maximilian Simonich Kreibitz, Erzbechant Julius Wünsche Kefasch, Erzbechant Matthias Eisele Guttentbrunn, Peter Manoeuvre Glogowaz, Julius Mihalovits Schag, Karl Tribus Rantasanab, Nikolaus Wobisch Offens, Wenzel Habelt Binaa, Franz Ezeleth Mailat, Georg Wittenbinder Orsdorf, Rudolf Radocsh Lenauheim, Dr. Adam Hollo Sanmartin u. a.

Wie ein Minderheitsunternehmen zu Grunde gerichtet wird

Sibiu-Hermannstadt. Die Leitung einer großen Wirkwarenfabrik, deren Besitzer Minderheitler sind, weigerte sich, einen Fußballspieler auf Verlangen des dortigen Kreisarztes anzustellen. Die Fabrik wird wegen diesem „Verbrechen“ unablässig verfolgt. Zuerst wurde sie von der Gesundheitsbehörde wegen einem angeblichen Vergehen mit 30.000 Lei bestraft. Dann wurden die Bücher der Fabrik wegen Steuerhinterziehungen beschlagnahmt. Nach geraumer Zeit

wurden die Bücher zurückerstattet, da die Anklage sich als unbegründet erwies. Dafür wurde aber die Steuer des Unternehmens auf das Achtfache erhöht, obwohl die Fabrik laut Bilanz seit 3 Jahren mit Verlust arbeitet. Durch diese und noch andere Schikanen wird das Ziel erreicht werden und das Minderheitsunternehmen wird den Betrieb einstellen. Daß ungefähr 100 Familien dadurch brotlos werden, kommt nicht in Betracht.

Pferderennen im Banat

Die Direktion des staatlichen Gestüts von Baburen (bei Schag) veranstaltet am Sonntag, den 27. Juni, nachmittags ein großes Wettrennen für selbstgezüchtete Pferde. Am Wettrennen kann jeder Pferdezüchter teilnehmen. Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Gestüts per Telegraphennummer 8 der Gemeinde Schebel.

Töblicher Blitzschlag in Bencecul-Roman.

In Rumänisch-Bentschel riß der Sturm von dem Hause des Landwirts Iskraia Pau einige Dachziegel herunter. Als der Landwirt eine Leiter nahm und auf das Dach stieg, um das Dach auszubessern, fuhr plötzlich ein Blitzschlag nieder und tötete den Mann, das Haus aber ist vollständig niebergebrannt.

Beilchenduft aus Haisfischen

Chemiker erzeugen aus der Leber von Haisfischen ein Öl, welches einen Duftstoff ergibt, der stark dem Beilchenduft ähnelt. Die fabrikmäßige Herstellung von Beilchenduft aus Haisfischeleber wurde bereits begonnen. Der Saie wird da unwillkürlich fragen, warum der Beilchenduft aus Haisfischelebern und nicht aus Beilchen erzeugt wird?

„Zerbrechen“ mit den Kopf



— Über die Ernennung von 160 Kontrolloren durch das Kultusministerium, die alle Theater und Kinos überwachen sollen, ob die Eintrittskarten mit „Kulturmarken“ versehen werden. In keinem Lande gibt es im Verhältnis zur Bevölkerungszahl sowie Kontrolloren wie bei uns. Trotz der Uebersahl an Kontrolloren werden im heimlichen Nacheinander und in noch unheimlicheren Ausmaßen Unterschlagungen ausgebeutet, die nur aus Mangel an Kontrolle verübt werden konnten. Die vielen Kontrolloren belasten das Staatsbudget jährlich um viele Millionen, ohne den durch Mißbräuche und Nachlässigkeit der Beamten verursachten Schaden zu verringern. Ein Zeichen, daß das Kontroll-System versagt. — Die Ernennung von 160 neuen Kontrolloren, die einzeln alle Theater und Kinos wegen der Kulturmarken kontrollieren sollen, bedeutet wieder eine ungeheure und überflüssige Belastung der Staatskasse, denn unter den über u. über befeuerten, mit Steuern und Marken überlasteten Theatern und Kinos begreifen die meisten nur und ihre Zahl wird immer weniger. Von der Markenabgabe der leeren Theater und halbleeren Kinos würde dem Staat ohne Extrakontrolloren doch noch etwas zutreffen. Zur Erhaltung der 160 Kontrolloren werden die Markeneinnahmen aber kaum hinreichen. Das Kultusministerium, das diese Kontrolloren, mit Umgehung des Finanzministeriums, ernannte, soll diese Ernennungen rückgängig machen. Die bisherigen Kontrolloren in den Theater und Kinos mußten die Kulturmarkenkontrolle ganz unentgeltlich versehen. Dasselbe können sie auch in Zukunft tun.

— darüber, ob der „Abgeordnete“ Hans Keller nicht nach Boston übersiedelt. Dort wurde nämlich — wie er in seinem Blatt schreibt — das „Haus der Faulheit“ als einzigartig auf dieser Welt errichtet. In diesem Faulheitshaus braucht der Mensch nichts, aber rein gar nichts tun und das würde doch dem Kellerhans, der bekanntlich nie zu den Fleißigen gehörte, so richtig passen.

— wie oft die Politiker sich zu Erklärungen hinsetzen lassen, die so bestimmt klingen, als wären sie am Berge Sinai — wie einst die „Zehn Gebote“ — verkündet worden. Der Präsident der Nationalgarantistischen Partei, Jon Mihalache, gab vor einigen Wochen der Öffentlichkeit kund, daß er bis zum 1. Juli entweder zum Ministerpräsidenten ernannt wird, oder aber lege er die Parteipräsidenschaft nieder. — Politisierende Leute warteten nun gespannt darauf, ob Mihalache am 1. Juli ein ernannter Ministerpräsident oder ein abgedankter Parteipräsident sein wird. — Wenn in der Politik sich zwei Möglichkeiten nebeneinander stehen, dann ergibt sich zumeist eine dritte Möglichkeit, um den Zusammenprall zu verhindern. So hat Mihalache die eigene Vorkehrung getroffen und erklärte bei einem Festmahl des Parteiaussschusses, das, entgegen allen Gerüchten, die Nationalgarantistische Partei nach Abgang der Liberalen unbedingt ans Leben gelangt. Das ist eine deutliche Absage an sich selbst. Verkündung einer Plekzura, ohne Terminangabe. Der 1. Juli wird also kein kritischer Tag im innenpolitischen Leben sein. Mihalache verzichtet auf einen befristeten Wechsel mit Protest und beantragt sich mit einem unausgesprochenen Wechsel, dessen Vollziehbarkeit der Herrscher bestimmen wird.

Diebstahl in Jimbolla-Sagfeld

Aus der Wohnung des Sattler- und Uhrmachers Josef Reinkholz wurden drei goldene Ringe, ein goldenes Armband und eine goldene Herrenuhr gestohlen. Den Diebstahl haben wahrscheinlich Rigeunerinnen verübt.

Glück u. Ende des „roten Napoleons“

Viele Weiber waren Tschatschewstis Tod

Miga. Das Schicksal des russischen Marschalls Tschatschewski hört sich wie ein Märchen an. Einer altadeligen russischen Familie entstammend, wurde er im abligen Kadettenkorps erzogen. Damals überzeugter Feind der Demokratie und durchaus kaiser-treu.

Im Weltkrieg kämpft er als Leutnant. Geriet in deutsche Gefangenschaft. Entflieht in 1917 und melbet sich bei demselben Trocki, — der damals neben Lenin der mächtigste Mann Rußlands war und heute als Verbannter in Mexiko lebt.

„Sie sind von ihrer weißen (jaren-treuen) Gesinnung bekennt“, schenkt Trocki dem Leutnant Tschat-

schewski zu.

„Nur gewesen“, Towarisch (Kamerad) Trocki“, entgegnete zungenfertig Tschatschewski „und ich verlange, daß man mir die Gelegenheit zur Nachweisung meiner roten Gesinnung gebe. Ich will gegen die „Weißen“ (Kontrarevolutionäre) kämpfen.“

Trocki führte Tschatschewski zu Lenin. Dieser funktelt ihn an, durchbohrt ihn mit den Blicken und glaubt den abligen „Towarisch“ durchblickt zu haben. Das rote Rußland hatte damals noch wenige Berufssozialisten u. Berufssozialisten fast gar keine. Tschatschewski war zu glücklicher Stunde gekommen.

Dom Leutnant — zum Armeebefehlshaber ernannt

Als Leutnant war Tschatschewski bei Lenin eingetreten und als Oberbefehlshaber der Armee gegen den weißen General Denikin verläßt der

kaum 21-jährige das Zimmer. Er kämpft erfolgreich als „roter General“ gegen die Weißen. Bei Warschau, gegen die Polen hatte Tschatschewski

Sport. Remden von Bel 49.—
Strämpfe : : 12.—
Soden : : 12.—
Bade. Solen von Bel 19.—
Rleiber : : 58.—
Schuhe billig: Warenhaus
Str. Weichau 1

Der rom. Völkerbundbevollmächtigte abberufen

Bucuresti. Der Gesandte in Bern und ständige Bevollmächtigte Romäniens im Völkerbund, Konstantin Antoniadu, wurde abberufen. Dies bedeutet, deutlich gesprochen, daß der Gesandte seiner Stelle enthoben wurde.

Als Ursache dieser ungewöhnlichen Maßregel wird angegeben, daß Antoniadu, entgegen dem ausdrücklichen Auftrag des Außenministeriums, an der Beratung des gewesenen Außenministers Titulescu mit Bitwinow teilgenommen hat.

Außerdem wird Antoniadu vorgeworfen, daß er das Blatt „Journal des Nations“ in Genf, das von einem gewissen Prato herausgegeben wurde und kommunistisch gefärbt war, unterstützt habe. Prato wurde schließlich von den Schweizer Behörden ausgewiesen. Die Unterstützung dieses Journalisten durch den romanischen Gesandten mußte von Italien als ein unfreundlicher Akt angesehen werden, da Prato italienischer Flüchtling und Antifaschist war.

Das Zusammentreffen der deutschen und österreichischen Frontsoldaten verboten

Berlin. Das „Singer Volksblatt“ veröffentlicht eine Meldung, wonach das Zusammentreffen von gewesenen Soldaten, die unter dem Leitwort „Schulter an Schulter“ am 1. Juli in Wels in Oberösterreich österr. deutsche und reichsdeutsche Frontsoldaten vereinigen sollten, von den Sicherheitsbehörden verboten worden ist.

Zur Begründung dieses Verbots führt das Blatt nachstehende seltsame Gründe an: „Oesterreich hat die Absicht, sich treu an das Abkommen vom 11. Juli 1936 zu halten. Es will daher jede Gelegenheit vermeiden, die eine Erhebung des deutsch-österreichischen Verhältnisses dadurch herbeiführt, daß Gäste aus dem Reich in innenpolitische Auseinandersetzungen verwickelt werden.“

Das Soldatentreffen in Wels stand unter dem Ehrenschutz des Vorschalters v. Papen, und es wurde mit der Teilnahme von 30.000 österreichischen und reichsdeutschen Frontsoldaten

gerechnet. In Wels waren zu dieser Veranstaltung, deren Verbot von der Bevölkerung außerordentlich bedauert wird, bereits große Vorbereitungen getroffen worden

Wie ein ewiger Fluch lastet die Uneinigkeit auf dem deutschen Volk.

Ist die Impotenz heilbar ?

*) Ja.
Was immer auch die Ursache der Impotenz sein mag: Schwächernheit, schlechte Funktion der Drüsen oder vorgeschrittenes Alter, eine zielsichere Behandlung kann eine vollkommene Wiederherstellung bringen. Eine solche Behandlung muß aber zwei Bedingungen erfüllen: Sie soll keineswegs der Gesundheit schaden und soll dem Mann die sexuellen Fähigkeiten wiedergeben, ohne Müdigkeit zu verursachen.

Die Reton-Tabletten sind in dieser Beziehung unübertroffen.

Reton ist auf einer ganz neuen Grundlage und nach vielen Versuchen, welche schließlich mit Erfolg gekrönt wurden, hergestellt worden.

Die Wirkung des Retons übertrifft alle Erwartungen: Die nur mit drei Tabletten täglich gibt dem Manne, welcher an sexueller Depression litt, die Kraft der Jugend wieder.

Die Tube Reton enthält 25 Tabletten und ist in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlich. Der Preis ist 98 Lei. Lieferung in die Provinz bei Voreinsendung von 110 Lei.

Generalpräsentanz: C. & S. Clava, Bucuresti III., Strada Sperandei 27.

zwar kein Glück, doch behinderte ihn dies nicht am weiteren Aufstieg. Er machte sich als Organisator der Armee unentbehrlich. Bei Niederswerfung der zahlreichen Revolutionen gegen die rote Herrschaft hatte Tschatschewski eine harte und erfolgreiche Hand. Er war ein Diktator von großem Format und seine Getreuen hängten ihm den Namen „roter Napoleon“ an. Als in der roten Armee später die militärischen Wirbeln wieder eingeführt wurden, wurde der kaum fünfundsiebzigjährige zum Marschall ernannt.

Abstieg und Sturz

Er wollte noch höher hinaus. Ober wollte er sich seinem, inzwischen als Staatsfeind aus Rußland verbannten Gönner Trocki dankbar erweisen und geriet in Gegensatz zu Stal n. Da war es aus mit der Marschallschaft. Der „rote Napoleon“ wurde zum Kommandanten eines Militärbezirks in der Provinz degradiert. Die Zurücksetzung machte ihn dann zu einem entseelten „Troglisten“.

Er kannte das Spießsystem aus eigener Erfahrung und dennoch ging er der G. P. U. (Geheim-polizei) wie der blümste Simpel ins Garn. Als großer Schlemmer und Weiberfreund lebte Tschatschewski wie ein Bascha. Sein Harem bestand aus einer rechtmäßigen Gattin und aus zahllosen „Surrogatinnen“. Bis er einmal ein Mädchen fand, das alle Vorzüge, besonders liebevolle Treue, in sich vereinte. Vor dieser treuen „Geliebte“ hatte Tschatschewski kein Geheimnis. Sie war in alle Pläne der „Troglisten“ eingeweiht. Und gerade als diese los schlagen wollten, schlug die Geheimpolizei los, deren Agentin die „treue Freundin“ Tschatschewskis war.

Unverwundbar wie Ochsen sich auf die Schlachtbrücke führen lassen, folgten Tschatschewski und die 8 Generale der Einladung Stal ns in den Krem. Und als sie beisammen waren, ba traten die schuhbereiten Agenten der G. P. U. vor und die in die Falle Gekommenen waren gefangen.

Der furchtbarste Schlag für den gestürzten „roten Napoleon“ war doch nicht der Sturz selbst, als der Augenblick, da seine „treue Geliebte“ ihm beim Verhör alldas ns Gesicht sagte, was er ihr als tiefstes Geheimnis anvertraut hatte.

Dreimal vom Blitz getroffen und am Leben geblieben.

Mährisch-Ostau. Vor einigen Tagen wurde der Straßenmeister Johann Stopka während eines Gewitters zweimal nacheinander vom Blitze getroffen und betäubt. Als er das Bewußtsein erlangt hatte, suchte er Zuflucht im Hegerhause in Turzobce. In dem Augenblicke, als der Herr Josef Gasdos dem Straßenmeister die Haustür öffnete, schlug der Blitz gerade vor der Türschwelle ein. Der Heger Gasdos wurde auf der Stelle getötet und Straßenmeister Stopka zum drittenmal betäubt. Gasdos hinterläßt sieben unversorgte Kinder.

Selbstmord in Sanda-Alexanderhausen.

Wie aus Alexanderhausen berichtet wird, hat sich dort der 73-jährige Wilhelm Kugel aus unbekannter Ursache erhängt.

Schwerer Unfall in Traunau.

Wie man uns aus Traunau berichtet, fiel die Frau des dortigen Bewohners Franz Sauer beim Ausräumen des so unglücklich von der Leiter, daß sie sich einen Bruch des Oberarmes zuzog. Die Verunglückte wurde ins Spital nach Sipps gebracht.

Zehnjahrestag der Wosteler Ackerbauschule

Am Sonntag, den 20. Juni, feierte die Wosteler Ackerbauschule die zehnte Jahreswende ihres Bestandes, an welcher zahlreiche gewesene Schüler und Altbauern teilgenommen haben. Es wurden mehrere Ansprachen und Vorträge gehalten. Der Schüler Schäffer aus Neubeschonowa trug ein Gedicht vor, der gew. Schüler der Ackerbauschule Franz Jakob Burger aus Warjasch sprach über die Aufgaben des Jungbauern. Mit dem Absingen des Schwabenliedes „Heil dir mein Heimatland“ hatte die schöne Feier ihr Ende.

Bischofsbad

(Bälle Episcopesti) neben Oradea.

Selt 600 Jahren benützt man mit Erfolg die 42 Grad C. Schwefel- u. Radiumheil-Quellen — gegen Rheuma, Gicht, Reizen, Ischias, Trombose, wie auch gegen Frauenkrankheiten.

SCHLAMMBAD

heiße Schlamm packungen, elektrische und Kohlenäure-Bäder unter Aufsicht von Fachärzten.

I. Kl. Pension: Wohnung, täglich drei erstklassige Mahlzeiten nach Speisekarte, Heil- und Wellenbad: Mai u. September 160—180 Lei täglich Juni — — — 180—200 „ „ Juli und August 210—240 „ „

II. Kl. Pension 120—150 „ „ Kinderpens. bis zu 12 Jahren 120 Lei tägl. 50% Eisenbahnfahrermäßigung bei der Rückfahrt!

Erstklassige Muffel. — Im Arsenalon jeden Abend Tanz und Tombola. — Auch Orthodor-Kocher-Speiseaal.

Das einzige Wellenbad Romäniens.

Ein Muresel-Siegmundhauser Mädchen ertrunken.

Das in Siegmundhausen bedienstete 13-jährige Mädchen Katharina Melcher, aus Kleinfanknikolauß, stürzte beim Wasserschnöpfen in die Marosch und ertrank. Der Leichnam des ertrunkenen Mädchens konnte noch nicht gefunden werden.

Das Reparieren und Füllen von Automotoren bewerkstelligt am billigsten

Adalbert Altstädter

Arab, Bulev. Carol No. 87.
Telefon: 12—57.
Bernideln und Chromen.

Raubüberfall auf eine Eisenbahnkassa

Jasi. Eine 12-köpfige Räuberbande wollte nachts die Kassa der Eisenbahnwerkstätte von Jasi berauben. Die Nachtwächter schossen aber auf die Räuber. Diese erwiderten das Feuer und hätten die Nachtwächter auch überwältigt. Zum Glück eilten auf die Schiekeret Soldaten des Eisenbahnregimentes und Gendarmen herbei und vertreiben die Räuber. Einer konnte gefangen werden, der dann die übrigen verrät.

*) Die Wohltäterin der Menschheit ist die Dr. Földes'sche Solvo-Wille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, gallereinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Straf- und Steuernachlaß in Bulgarien

Sophia. Der Ministerrat hat den Geburtstag des Thronfolgers als Nationalfeiertag proklamiert. König Boris hat 6000 Häftlinge, die wegen politischen Vergehen oder gewöhnlichen Verbrechen verurteilt waren, begnadigt.

Außerdem wurden die Steuernachstände und Steuerstrafen um 1 Milliarden Lewas verringert.

Der Totengräber

ROMAN VON GUSTAV KLINGER

(64. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie verbarg den Brief in ihre Tasche und bemerkte leichthin:

— Vielleicht war es doch nicht ganz gut gehandelt, mich so zu ruinieren!

— Sagen wir: Ihnen so das Geschäft zu verberben.

— Wie Sie wollen, Herr Freiherr.

Sie sind aber noch jung und nicht überlegt genug, um zu bedenken, daß Ihnen diese Frau, die Sie so ansehnlich und der Sie diesen nichtswürdigen Streich gespielt haben, auch noch gefährlich werden könnte. Ihre Stellung, auf die Sie sich stützen, ist nicht hoch genug und der Reichtum Ihres Vaters, auf den Sie pochen, vielleicht nicht groß genug, um nicht heute oder morgen in eine Lage zu kommen, in der Ihnen leicht eine Frau von meiner Bekanntschaft sehr unangenehm werden könnte.

Arthur hatte sie bisher ruhig angehört.

— Sind Sie zu Ende? frag er.

— Noch nicht ganz.

— Ich bedauere, diese für mich sehr unterhaltende Auseinandersetzung beenden zu müssen.

Er läutete, und als der Diener erschien, sagte er:

— Diese Frau wünscht, hinausgelassen zu werden.

Sie ließ rasch den Schleier fallen und entfernte sich, ehe der Diener sie genauer ansehen konnte.

— Diese Frau war die Rahn. Sie kennen Sie doch?

— Jawohl.

— Wenn sie noch einmal dieses Amt bezieht, werden sämtliche Diener entlassen. Sagen Sie das den anderen Dienern.

— Sehr wohl.

Die Rahn begab sich unverzüglich zu dem Vater Arthurs, der durch den Besuch nicht sehr angenehm überrascht wurde.

— Baron Lenks hat sich erschossen, sagte sie ihm.

— Ich weiß es, liebe Kulle, und es ist so ziemlich ausgemacht, daß mein Sohn an seine Stelle tritt.

Sie zeigte ihm den Abschiedsbrief des Selbstmörders.

— Kom, sagte er ärgerlich, es war nicht hobel vom Baron, Ihnen den Namen meines Sohnes zu benutzen.

— Ich war eben bei Ihrem Sohn.

— Sie haben ihm doch keinen unangenehmen Auftrag bereitet? frag er erschrocken.

— Das paßt mir nicht in meinem Man. Auch hat mich Ihr Sohn hinausweisen lassen, ehe ich dazu kam, ihm meine Meinung zu sagen.

— Liebe Kulle —

— Er lacht meiner Drohungen, denn er weiß nicht, daß ich die ganze Sippe in die Luft sprengen kann.

— Kulle! Ich, der Freiherr, so wahr ich lebe, wenn Sie meinem Sohne mit meinen Geheimnissen schaden wollen, deren Mitwisserschaft ich Ihnen so teuer bezahlte, ich ermorde Sie.

— Sie armseltiger Betrüger, der nie den Mut besaß, einem Menschen gerade gegenüber zu treten, Sie drohen mir? Ich bin nicht besser als Sie, aber ich bin aufrichtiger. Ich kündige Ihnen an, daß zwischen mir und Ihrem Sohne ein Kampf auf Tod und Leben beginnt. Ihre Lumpereien bleiben vorläufig dabei außer dem Spiel, ich will nur erst sehen, wie ihm sonst beizukommen ist. Ich bin eine eneratische Frau, und wenn ich auf ein Ziel lossteuere, erreiche ich es oder gehe dabei zu Grunde.

— Sie sind ein Satan, stieß er wütend hervor.

— Noch schlimmer, eine Kurie. Ich habe von heute an keinen anderen Lebenszweck, als Ihren Sohn dorthin zu bringen, wo Lenks erdete. Das wollte ich Ihnen gesagt haben, denn

es lag mir wie Zentnerlast auf dem Herzen. Ich mußte mich jemandem mitteilen, und wo hätte ich dazu eine geeignetere Person finden können als Sie, meinen langjährigen, treuen vertrauten Freund, meinen lieben Kameraden auf dem Wege des Verbrechens.

Raley war wie betäubt. Er bedurfte lange, um sich zu einer Antwort zu erholen, und als er sie endlich gefunden zu haben glaubte, war die Rahn schon längst fort.

— Vermaledeites Weib, knirschte er, kann ich Dir denn nicht für immer das Maul aufstopfen?! Meinem Sohn wird sie nichts anhaben können, aber sie wird ihn durch mich unmöglich machen, wenn ich dem nicht vorbeuge.

— Aber wie?

Mit den Gerichten ist nichts anzufangen, denn sie hat ein loses Maul.

Man könnte sie unter irgend einen Verdacht bringen, aber wenn sie den Urheber vermutet, fällt der Stein auf mich zurück.

Sie muß sterben. Das wäre das Richtige. Aber wer leiht mir die Hand dazu? Ich brauchte dazu eine Gehilfin, wie sie selbst eine war.

Der Sekretär des Freiherrn trat ein.

— Sie haben heute den Wunsch ausgedrückt, sagte er, namens des jungen Herrn für das Leichenbegängnis des Barons zu sorgen und das selbe so glänzend wie möglich zu gestalten.

— Jawohl, erwiderte Raley lebhaft. Es war der Wunsch meines Sohnes, ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

— Der Leichnam wurde aber bereits in den ersten Morgenstunden in die Totenkammer des Krankenhofes überführt. Die Leichenfeger kann demgemäß nur dort stattfinden. Ich fuhr also nach dem Friedhof, um mit dem Aufseher desselben Rücksprache zu nehmen wegen der Anordnungen.

— Das war ganz gut. Die Geschichte wird wohl nicht zu viel kosten?

— Ich habe den Aufseher anrufen und ihn eingeladen, mit mir zu Ihnen zu kommen, damit die Kosten und die Anordnungen festgestellt werden.

— Ganz gut. Wann kommt er?

— Der Aufseher erklärte sich einverstanden, die Anordnungen zu übernehmen zu können, da er soeben herkommen mußte. Er hat jedoch seinen Gehilfen verlangt, der sehr wertvoll ist und dessen Abmachungen auch für ihn bindend sind. Ich brachte den Gehilfen in meinen Wagen und er wartet heretisch draußen.

— Lassen Sie ihn eintreten.

Der Sekretär verließ das Gemach und Josef Heil trat ein.

Zwei Brüder.

Es ist leicht zu erraten, weshalb der Totengräber nicht selbst in der Wohnung des Freiherrn erschien, um die Anordnungen für das Leichenbegängnis entgegen zu nehmen.

Als er hörte, daß Raley der Auftraggeber sei, schügte er sofort eine Reise vor, deutete seinem Gehilfen kurz an, daß er selber dem Freiherrn nicht gegenüber zu stehen wünsche und daß dieser unter keiner Bedingung den Namen des Totengräbers erfahren dürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Tödlischer Autounfall in Arab.

Gestern wurde die 42-jährige Araber Markthändlerin Sophia Raicu, als sie auf dem Freiheitsplatz über den Fahrweg gehen wollte, von einem Bucurestier Auto überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach einer halben Stunde starb.

Der Geist der Zeitalter

*) Ein typisches Zeichen der Unzulänglichkeit des menschlichen Verstandes ist, daß überall und durch alle Zeitalter von Schulen, Tendenzen, von der Mode abhängende geistige Einflüsse ihren Stempel auf die Entwicklung der Menschheit ausdrücken. Wie schädlich dies für die gesamte Menschheit war und ist, besonders für den menschlichen Organismus, wird durch nichts besser bewiesen, als durch die vielen Nervenkranken, die die Nerven- und Irrenanstalten der Welt füllen. Die Natur und die Kultur wären aber dazu berufen, daß sie diese, für ein besseres Los geschaffenen menschlichen Wesen glücklich machen und dieses kurze vergängliche Leben schön gestalten. Die Menschheit ist scheinbar noch nicht reif genug, daß sie ihr kurzes, dahinsiegendes Dasein glücklich gestalte. Im Gegenteil, der Mensch tobt, zertritt und vernichtet alles, bis er daraufkommt, daß sein Organismus das Tempo nicht weiter zwingt und heimtückische Krankheiten sich in seinen Körper eingeschlichen haben. Magen-, Darm-, und Lebererkrankungen, sowie nervöse Störungen, Nierengeschlagengesundheit, Angstgefühl usw. treten auf.

Das weltberühmte „Gastro D“, das so auf das zentrale, wie auf das vegetative Nervensystem eine außerordentliche Wirkung ausübt, weist bei sämtlichen obigen Fällen wunderbare Erfolge auf.

„Gastro D“ ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, oder kann durch die Post gegen Nachnahme von 135 Lei bei der Apotheke Choix, Bucuresti, Calea Victoriei 124, bestellt werden.

Anerkennende Worte des Herrschers für die Minderheiten

Cetatea-Alba Mittermann. Wie bereits berichtet, besuchte König Karl II. Südbessarabien und nahm in Mittermann an der Einweihung des neu erbauten Spitals teil. Bei dieser Gelegenheit hielt der Herrscher eine Ansprache und gedachte auch der in diesem Landstrich lebenden Minderheiten, die ihre Pflicht als Staatsbürger treu erfüllen. Der Herrscher betonte besonders die deutsche Minderheit.

ZUCKERKRANKE!

Nach der Vorschrift des Prof. Gensfner hergestelltes diabetisches Mehl, Brot und Mehlspeisen bei „Diabet“. Generalvertretung von Romänien, Cluj-Klausenburg, Str. Jozga No. 11.

Verlangen Sie Probe.

Taufnamenunfug in Deutschland

Berlin. In letzterer Zeit ist es in Deutschland Gebrauch, daß Eltern ihren neugeborenen Söhnen in der Taufe den Namen des Reichsführers Hitler, wie Görings und Göbbels verleihen haben. Das Reichsinnenministerium gab jetzt eine Verordnung heraus, wonach es verboten ist, den Namen von prominenten nationalsozialistischen Persönlichkeiten neugeborenen Kindern als Vorname zu verleihen.

Vor einem Streik in den Nadrag-Galaner Werken

Ferdinandsberg. Zwischen den Arbeitern der Nadrag-Galaner Werke und der Werkleitung bestehen wegen Lohnfragen große Gegensätze. Die Arbeiter wandten sich an das Arbeitsministerium und verlangten die Einleitung des Schlichtungsverfahrens durch Einsetzung eines Schiedsgerichtes. Sollte dies nicht zum Ziel führen, werden die Arbeiter in den Streik treten.

Kriegerdenkmal-Einweihung in Genadul-mare-Großtschanab.

In Großtschanab wurde das Kriegerdenkmal im Beisein des Präfecten Dr. Nistor und seiner Gattin feierlich eingeweiht.

Königsbesuch in der Bucovina

Cernauti-Czernowitz. Unser König schenkt keine Mühe, um mit der Bevölkerung seines Landes in unmittelbarer Berührung zu kommen. Kaum war er in Arab, besuchte er schon Bessarabien. Das nächste Ziel Seiner Majestät ist nun die Bukowina, welche er mit dem Großfürsten Michail und den Regierungsmitgliedern besuchen wird. Für diesen hohen Besuch werden in Cernauti-Czernowitz bereits die großartigsten Vorbereitungen getroffen.

Bei dieser Gelegenheit wird Seine Majestät als Großfürst und Kronprinz Michail als Hauptmann der Arca-Organisation investiert werden. Diese ist eine Organisation jugendlicher Bogenschützen. In Cernauti-Czernowitz werden der König und der Thronfolger unter anderem auch an der Einweihung des neuen Krankentassenpalastes und des Lehrlingsheimtes teilnehmen.

Schlussfeier in der Araber deutschen Volksschule

Am Sonntag fand — wie wir bereits angekündigt haben — in der Araber Deutschen Volksschule die diesjährige Schlußfeier statt, die von einem Großteil der Eltern und Schulfreunde besucht war. Das reichhaltige Programm, welches ausgeführt wurde, bestand aus Gedichten, Liedern und Spielen, worunter sich besonders das Ballettspiel der vierten Klasse, welches man bisher bei uns noch nicht kannte, hervorhebt.

Araber Deutschen Frauenverein bezw. der Frau Gutschit gefagt, die auch im vergangenen Jahr für die schwachen unterernährten Kinder eine Milchaktion durchführte, bei welcher 7113 Glas Milch, darunter 2670 gratis, und als Christbefeuerung Kleider ausgeteilt wurden. Auch hat Herr Peter Szenteff dem Schulmuseum 8 große präparierte Vögel gespendet, die einen Wert von 21 1815 Gel repräsentieren, wofür man ihm ebenfalls Dank sagt.

Aus dem Jahresbericht des Herrn Schuldirektors Josef Helm ergibt sich, daß in die deutsche Volksschule insgesamt 221 Schulkinder u. Schüler eingeschrieben waren, von welchen, mit Ausnahme von vier, 217 Kinder die Schule bis zum Jahresluß beendeten. Von den 217 Schülern haben 194 mit Erfolg absolviert und gelangen demzufolge in eine höhere Klasse. In Ermangelung der nötigen Mittel konnten aus den vier Klassen nur 28 der besten Schüler und Schülerinnen mit schönen Büchern, die zum Teil vom Araber Deutschen Kulturverein gespendet wurden, beschenkt werden.

Im Namen des Schulrates dankte Dr. Hans Krejpl dem Lehrkörper für den musteraktigen Unterricht, den er den deutschen Kindern in aufopfernder Arbeit im vergangenen Jahr angedeihen ließ und während noch Direktorlehrer Helm herzliche Abschiedsworte an die nun in die Ferien gehenden Kinder richtete, nahm die ergreifend-schöne Feierlichkeit ein Ende.

Die Beschenkten und besten Schüler sind in der Reihe nach folgende: In der ersten Klasse: A. Konecz, Elm Witto, Berenz, Günther, Biehe, Schneider, Herold, Bogel, Einböck und Schwellengraber; in der zweiten Klasse: Hübner, Had, Klein, Honisch, Wunteanu, Schmitz, Weik, Eiselbert, Weik, Bohr, Kuschbaum, Köhler und Probst; in der dritten Klasse: Delacher, Benabel, Kral, Szenteff, Gschel, Ruding, Bernmann, Koh-Wolf, Jost, Laugner, Gutschit, Froschel und Weisgerber; in der vierten Klasse: Höflinger, Feder, Köhler, Engelhardt, Hampel, Janson und Wilschöffer.

Romänisches Flugzeug an der russischen Grenze zweimal beschossen



Bucuresti. Das hauptstädtische Blatt „Orbita“ berichtet, daß, als sein Direktor, Virgil Kerciu, auf einem Flugzeug über Bessarabien gegen Cernauti-Czernowitz flog, auf das in der Höhe von 600 Meter fliegende Flugzeug bei Itraspol durch russische Grenzschützer geschossen wurde. Da das Flugzeug die Donestser-Zone rasch

verließ, wurde es auch nicht getroffen. Auf seinem Rückflug auf demselben Wege wurde die Schützeret an derselben Stelle wiederholt und ein Benzolbehälter durchlöchert, doch konnte das Flugzeug in Cetatea Alba glatt landen.

Der Direktor sandte an den Bucarestier Sowjetgeandten ein Protesttelegramm.

Bundesberre in Bogarofsch

Ueber die Gemeinde Bogarofsch wurde — wegen einigen tollwutkranken Hunden — eine vierzigtägige Hundesperre verhängt.

Auszeichnung eines Araber Weinproduzenten

Cluj-Klausenburg. Bei der seitens der Landwirtschaftskammer veranstalteten Weinausstellung wurden die Weine des Araber Weinproduzenten Dr. Hans Krejpl und der Gutsherrschaft des Grafen Jelenky in Livonis mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Wegen falschem Eid verurteilt

Arab. Der hiesige Gerichtshof verurteilte den Cubiner Landwirt Theodor Bacurar wegen falschem Eid zu 3 Monaten Kerker.

Umbau u. Errichtung von neuen Mühlen

Das Zentrale Weizendwertungsamt genehmigte die Umänderung bezw. Errichtung von folgenden Mühlen: Georg Holzinger, Schönborn, eine Mühle bestehend aus vier Walzenpaaren. Briber Schmidt Sirla-Wilagofsch, eine Doppelwalze in einer Länge von 1.20 Meter. Karl Sibost in Lipya, eine Mühle mit zwei Paar Steinen. — Die Mühle Josef Heiß aus Sanpetru-nou wurde als systematische Mühle klassifiziert und von der Wertungstage befreit.

Radioprogramm

aus der „Radiowell“, Wien V., Rechte Wienzeile 97.
Freitag, den 25. Juni.
Bucuresti: 19, 20.40 Musik, 20.20 Schallplatten. — Deutschlandsender: 19, 17, 19, 20, 21.10 Musik und Gesang. — Wien: 19, 18.30 Musik und Gesang, 18, 17.05 Schallplatten. — Budapest: 18.00 Schallplatten, 18.30, 18.40, 19.00 Musik.
Samstag, den 26. Juni.
Bucuresti: 19, 20.25, 21.15 Musik und Gesang. — Deutschlandsender: 19, 17, 20, 21.10 Musik, 18.10, 19 Schallplatten. — Wien: 18, 18.15, 21.08 Musik, 14.10, 17.25 Schallplatten. — Budapest: 18.05, 19.25 Musik, 14.30 Schallplatten, El Bander Wena.

Eine Milliarde Lei ins Ausland

Infolge der Reisen romanischer Staatsbürger.

Bucuresti. Die Zahl der ins Ausland reisenden romanischen Staatsbürger wächst in letzter Zeit stetig. Aus einer Statistik ergibt sich, daß in den letzten fünf Monaten ins Aus-

land reisende romanische Staatsbürger Devisen im Werte von einer Milliarde Lei bewilligt wurden.

Und hier macht man den Ausländern, die Geld ins Land bringen sollen, beratige Schwierigkeiten, daß sie lieber — in andere Länder reisen.

Weizenschnitt im Banat — begonnen

Wie man uns aus Oftern schreibt, wurde der Gerstenschnitt bereits beendet und gestern mit dem Weizenschnitt begonnen. Man rechnet mit einer Durchschnittsernte von 12—13 Meterzentner.

Dasgleiche ist auch in Lenauheim, Großjescha, Gertianofsch und Kleinfescha der Fall, wo der letzte Regen zur Verbesserung der Ernte noch viel beigetragen und besonders dem Mais viel geholfen hat.

Banater Getreidemarkt.	
Weizen	— — — — — 450—460 Set
Gerste	— — — — — 360 „
Malz	— — — — — 300—305 „
Hafer	— — — — — 360 „
Sonnenblumenkerne	— — — — — 810 „
Rübsenkerne	— — — — — 840 „
Kabowitze	— — — — — 300—310 „
Kleie	— — — — — 330 „
per Meterzentner.	
Banater Mehlmarkt.	
Mullermehl 860, 4er 780, 6er 710 Set	per Meterzentner (inklusive Gabe).

Neuer Gemeinderat in Oftern

Wir berichteten bereits, daß in Oftern auf Grund einer Einheitsliste der Gemeinderat ergänzt wurde. Bei der gestrigen Konstituierung wurde Nikolaus Husson als Richter, Thomas Frauenhoffer als Vizepräsident und Peter Köntig, Christof Sziller und Peter Frauenhoffer in den engeren Ausschuß gewählt.

Die Opfer des Blitzschlages beigelegt

Wir berichteten bereits in der letzten Folge, daß am Sonntag, den 20. Juni, der Araber Fabrikarbeiter Josef Schmidt und der Angestellte Stefan Marton bei einem Ausflug in einer Polna nächst Sirla-Wilagofsch vom Blitz getötet und mehrere Personen verletzt wurden. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene Josef Schmidt und Stefan Marton wurden in Arab unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

„Büchertisch“

Hostat Dr. Max Koch:
„Innendekoration“
... aber die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort, in einer Zeitschrift verfaßt und herausgegeben von der Verlagsanstalt Alexander Koch, Stuttgart-D, Neckarstraße 121.
Eine Zeitschrift liegt mir vor, wie man sie in punkto Ausstattung nur selten zu Gesicht bekommt: geschmackvoll, schlicht und dennoch modern, ein Bild schöner als das andere, reizt es direkt „zum Nachmachen“. Das ist die „Innendekoration“, welche, von Künstlern geschaffen, jenen Weg zeigen will, den man zu beschreiten hat, wenn man in einer einfachen, schlichten Wohnung dennoch modern wohnen will.
Die wunderschönen Entwürfe des Architektinnen Professor Fritz August Dreuhaus-Berlin üben einen wahren Zauber und erwecken in den Menschen den Wunsch, auch einmal so wunderschön in einer so herrlichen Wohnung wohnen zu können. Beherzt ist die Zeitschrift besonders für die Baumunternehmer, Architekten, Tischler, Zimmerleute, Maler, Tapezierer etc., die für ihre Kunden sich billige Unterlagen schaffen und durch Nachbildung etwas Geschmackvolles machen können.
Die Zeitschrift, welche durch obigen Verlag zu beziehen ist, erscheint monatlich mit 40—50 großen Abbildungen und kostet vierwöchentlich einschließlich Postporto nur Reichsmark 3.50 (ca. 20 Gel).

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, festgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Wörter) kostet 20 Lei. Rabatten-Angebote werden per Quadratmeter gerechnet, usw. kostet der Quadratmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Textteil kostet der Quadratmeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Ein schöner Hausplatz, 26 Quadrat-Klafter, in Murafel, umfamt von der Neuaraber Brücke, am Maroschauer gelegen, samt 12.000 Stück Ziegeln u. Sand, preiswert zu verkaufen. Nachfragen: Murafel, Paulus Maroschauer 12.

Die „Araber Zeitung“ sucht für Neuarab einen Zeitungsaussträger. Näheres in der Verwaltung.

19-jähriges, hübsches Mädchen mit 1.500.000 Lei Bargeld, Liebesgaben und Einheitsratsmöglichkeit, wünscht Heirat. Bild sendet an Franz Bizony, Cheandabnungs-Institut, Timisoara.

Ein Gut mit 70 Joch Ackerfeld, 10 Kilometer von Neuarab entfernt, ist zu verpachten. Näheres bei Dr. Leichert in Neuarab.

Ein schönes, komplettes Speisezimmer wegen Todesfall sehr billig zu haben. Näheres: Timisoara IV., Str. Vacarescu 19 (Poststadt).

Deutsch-Diesel (Rohöl-) Traktoren ab Lager. Timisoara Kleberer. Ana Josef Belker, Timisoara 4, U. Sailer-Gasse 9.

Lotteriegewinne sind möglich, wenn Sie mit der durch mich errechneten Losnummer spielen. Senden Sie Ihre Geburtsdaten und Lei 24 in Marken und Sie erhalten Ihre mathematisch errechnete Glückszahl. Ich beanspruche Ihnen einen geringen Prozentsatz von dem durch mich erzielten Gewinn. „Corvino“, Cluj, Str. Iuliu Maniu Nr. 2.

In Kovafing sind 3 Joch Weingarten samt herrlicher Fassung, Kolna u. Weinlammer mit Einrichtung, wegen Krankheit zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Arabul-nou, Str. Oheorge Bazat No. 18.

Butterpapier (Bergament) für Butterzeuger zum Preise von Lei 62 das Kilo frisch angelangt in der „Böhmer“-Verlags-druckerei, Arab, Piaşa Pievnei 2.

Perfekter Untermeister wird aufgenommen bei Karl Viktorich, Ghiroce (Sub. Arab).

Wessalla-Milchseparatoren, deutsches Qualitätszeugnis, zu haben bei Weiß & Öbter, Timisoara.

14-15-jähriges Mädchen, das auch im Haushalt mithilft, wird zu Findern gesucht. Adresse bei Rudolf Woffe, Arab, Bul. Reg. Maria.

Müllergehilfe, sachkundig, brav und fleißig, wird sofort für dauernde Stelle aufgenommen bei Bangert-Mühle, Guttenbrunn (Sub. Arab).

Drechsler-Gehilfe wird aufgenommen bei Josef Fuch, Drechsler, Veriam 810. (Sub. Timis.)

10 deutsche Lehrlinge finden in Feldsdorf die folgt Aufnahme: 2 Schneider, 2 Tischler, 2 Wagner, 1 Bäcker, 1 Fleischhacker, 1 Schmelzer, 1 Schuhmacher. Klassige, praktisch erlernte Gewerbelehre ermöglicht Fortbildung. Zuschriften an Albert Wagner, Vorstand des Gewerbevereins, Feldsdorf.

Die „Erzeuger“ Bandw. Genossenschaft zu Sanpetru-german-Deutschstankpeter verkauft einen gebrauchten, in gutem Zustand befindlichen „Alfa Laval“-Milchseparator mit einer Stundenleistung von 150 Liter.

Ein Dorfhirn-Eber, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Michael Betrich, Traunau No. 75. (Sub. Arab.)

Junges, deutsches Mädchen mit etwas Pochleinmüssen, wird mit 800 Lei Lohn sofort aufgenommen. Vorstellen im Landhausgebäude „Erita“, Timisoara I., Stadthausgebäude.

GRANSTEINE
aus Schwarz-Schwedlichem Granit mit Daueranzug, wie auch in allen Marktförten, Ghent, Labrador-Stone zu den heutigen Verhältnissen angepaßt, sehr billigen Preisen bei
Johann Granovsky
Timisoara, Josefstadt, Str. Bratianu No. 14. Ede gegenüber der Josef-Räber Kirche.

Sonderbarer Parteibeschluß.

Strafanzeige gegen Defraudanten — schädigt Parteiinteresse

Bucuresti. In Botofani fand eine Sitzung des Leitungsausschusses der dortigen Bezirksorganisation der Liberalen Partei statt, in der mit 160 gegen 10 Stimmen der Ausschluß des gewesenen Präfekten Mavrocordat, des Abgeordneten Goilab und des gewesenen Vizebürgermeisters von Botofani, Perleteanu, aus der Partei beschlossen wurde. Der Ausschluß wird damit begründet, daß sie durch ihr Verhalten die Interessen der Partei schwer geschädigt hätten.

Der gew. Präfekt Mavrocordat hat bekanntlich gegen den Bürgermeister von Botofani, Romanescu, wegen Unterschlagung von 15 Mil. die Strafanzeige erstattet und dieser wurde samt noch zwei städtischen Beamten verhaftet.

Da in dem betreffenden Parteibeschluß nicht angegeben wird, wodurch der gew. Präfekt Mavrocordat das Parteinteresse schädigte, kann sich diese Begründung nur darauf beziehen, daß der Präfekt ohne Rücksicht darauf, daß der Bürgermeister Romanescu ein leitendes Mitglied der Liberalen Partei ist, dessen Diebereien aufdeckte.

Somit Auffassung des Leitungsausschusses der Botofanter Liberalen Partei hätte der Präfekt Mavrocordat aus Parteifoliarität die Diebereien des Parteiführers Romanescu verdecken sollen. Woburch ertwiefen ist, was in den Blättern so oft bemängelt wird, daß den Parteien das Parteinteresse vor dem öffentlichen Interesse geht.

Staatliche Beteiligung an der Elektrifizierung des Landes

Bucuresti. Im Amtsblatt ist ein königliches Dekret über die Abänderung einiger Bestimmungen des Organisationsgesetzes des Verkehrsministeriums und des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erschienen. Diese Ergänzung des Gesetzes steht mit dem großen Elektrifizierungsprogramm der Regierung im Zusammenhang und verfügt, daß alle neuen Elektrizitätsanlagen und -arbeiten, die mit der Elektrifizierung des Landes im Zusammenhang stehen, in den Wirkungsbereich dieses Ministeriums gehören. Im Ministerium

wird zu diesem Zwecke ein besonderer „Oberausschuß für die Elektrifizierung des Landes“ gegründet. An allen Gründungen, die der Elektrifizierung dienen, wird sich der Staat durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten zum Anteil mit 25 Prozent des Stammkapitals beteiligen. Das Ministerium selbst kann die Gründung von solchen Unternehmungen in gemeinsamer Regie anregen oder aber die Bewilligung zur Elektrifizierung gewisser Gegenden auf höchstens 30 Jahre vergeben.

Deutscher Priester rettet ein deutsches Dorf

Am Ufer des Schwarzen Meeres, in der Dobrudscha, liegt das schwäbische Dorf Manganabunat. Die Gemeinde besteht aus 92 Familien und 420 Seelen. Seit vielen Jahren führt sie mit dem Grundbesitzer um das Eigentumsrecht an Grund und Boden, auf dem ihre Häuser stehen, einen Prozeß, durch dessen Dauer und Kosten die Gemeinde fast völlig verarmt ist.

Im vergangenen Jahre verloren die Bauern den Prozeß und damit ihre Existenz. Denn auf Grund des Gerichtsurteils gab der Grundbesitzer bekannt, daß das Dorf aufgelöst werde.

92 Familien hätten ihre Häuser, die sie nicht mitnehmen konnten, im Stich lassen, ihre Bündel packen und ins graue Elend wandern müssen, wenn ihnen nicht in letzter Stunde ein Retter erschienen wäre.

Der vom Bonifatiuswerk entsandte deutsche Seelsorger machte die Sache der Bauern zu seiner eigenen. Im Auftrage des Erzbischofs verhandelte er mit dem Grundbesitzer und kaufte ihm kurzerhand das Gelände ab, auf dem die deutschen Kolonisten wohnen. Das gekaufte Dorf umfaßt 92 Hektar.

Durch den Kauf war den deutschen Bauern zunächst einmal das Dach über dem Haupte gesichert. Aber ihre Existenz hing

noch in der Luft, da nur sechs Bauern eigenes Land besaßen und alle anderen auf das Pachtland des Grundeigentümers angewiesen waren, das dieser ihnen bereits im letzten Jahre des Prozesses vorenthalten hatte, um sie zur Abwanderung zu zwingen. Nach schweren Mühen und Kämpfen hat der deutsche Priester 465 Hektar Land persönlich abgepachtet und unter den einzelnen Familien verteilt. — So ist durch die Opfertat eines deutschen Priesters eine ganze deutsche Gemeinde vor dem sicheren Untergang bewahrt und der Gemeinschaft des deutschen Volkes erhalten worden.

Pensionskassa für Kaufleute

Bucuresti. Demnächst wird Handelsminister Dr. Valer Pop dem Ministerium einen Gesetzentwurf über die Gründung einer Pensions- und Unterstützungskassa für Kaufleute unterbreiten. In welchem Maße die Kaufleute selbst dazu beitragen werden müssen, ist noch nicht bekannt.

Sommerfest in Lipova-Lippa.

Der Lipovaer romanische Kulturverein Astra veranstaltete am romantischen Ringmontag ein großartiges Sommerfest.



Gewerbetreibender, Perjamosch. Die Centrale der Krankenkassa hat mit Verordnung No. 6—1937 verfügt, daß jene Kaufleute ungewerbetreibende, die weniger als 10 Angestellte beschäftigen und die auf Grund § 103 des Krankentagesgesetzes wegen Wagnisausbleibens der Krankentassamarken bestraft wurden, bis zum 1. Juli mittels eines Gesuches darum eintommen können, daß ihnen 95 Prozent der ausgeworfenen Geldstrafe nachgesehen werde. Dies unter folgenden Bedingungen: sie sind verpflichtet, die fehlenden Marken aufzulieben und 5 Prozent des Wertes der seinerzeit nicht ausgelieferten Marken bei der Krankenkassa zu erlegen. Dieses bezieht sich aber nur auf jene Fälle, wo schon Strafprotokolle ausgenommen wurden.

Witwe E. F., Hasfeld. Daran ist nicht zu ändern. Die „Einzigen“ sind oft die Miskratenen, weil sie verhöhnt werden. Merken Sie sich den Spruch des Dichters: „Daß Eltern ihre Kinder hassen, Wenn sie ihnen nur Reichtum hinterlassen.“

Weingartenbesitzer in Lugoj. Gegen den Heu- und Springwurm gibt es folgende geeignete Mittel: 1. 25 Dekagramm Arfola sollen in hundert Liter Wasser aufgelöst und damit gespritzt werden. Ober: 2. 5 Dekagramm Nikotin ist in hundert Liter Wasser aufzulösen. Dazu gibt man noch 1 Kilogramm Schmierseife. Ober: 3. 25 Dekagramm Arfola löst man in hundert Liter Wasser, rührt dazu gelöstes Kalz (2 Kilogramm). Zu dieser Lösung mengt man die übliche Kupfervitriolmenge — nicht umgekehrt! Diese Mischung ist gleichzeitig zur Bekämpfung der Peronospora geeignet. Zur Bekämpfung des Meltauens mengt man auch ein halbes Kilogramm Sulfarol dazu.

Anna M—n, Uivar. Die Heimat der Rosen dürfte China sein. Von da kam sie über Indien nach Europa. Schon in den Schriften Homers wird sie erwähnt. Er nennt die Morgenröte „rosenfarbig“. Die Römer haben die Rose in Europa verbreitet. Sie nannten die duftende Blume rosa, und in fast allen europäischen Sprachen ist sie gleich benannt. Bei ihren Gastmahlen trugen Römer und Griechen Kränze aus Rosen im Haar, und in den Wohlgerüchen, mit denen sie sich umgaben, spielte die Rosenblüte eine große Rolle.



Der lange Monat.
„Kommen Sie mit Ihrem Gehalt aus!“
„Mit dem Gehalt schon. Aber nicht mit dem Monat. Am Schluß bleiben mir immer ein paar Tage übrig.“

Ausrede.
„Angellagter, warum haben Sie den gefunden wertvollen Ring nicht sofort abgeliefert? Wissen Sie nicht, daß man demontiert, Fundunterschlagung nennt?“
„Doch. Aber in diesem Ring stand laut und deutlich eingraviert: Ewig beim!“

Grob, aber treffend.
Im Raubtierhaus steht vor einem Käfig ein junges Paar und beobachtet voll Interesse, wie herzlich zwei Löwenbabys an einer starken Hündin trinten. Der Wärter geht vorüber, und die Dame fragt: „Sind das gar keinen Einfluß auf die Löwen, wenn sie Hundemilch bekommen?“
„Na, hören Sie mal“, sagt der Wärter gemächlich. „Sie haben doch auch Hundmilch getrunken!“

Oberhardt-Pflüge
die führende Weltmarke!
Weiß & Götter
Maschinenniederlage
Timisoara IV., Str. Bratianu (Herengasse) No. 30, Telefon: 21—82.